

Herrn Kreistagsvorsitzenden
Günter Retzmann
Heimbacher Str.7
65307 Bad Schwalbach

03.09.2014

Sehr geehrter Herr Retzmann,

bitte nehmen Sie den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung.

Danke und freundliche Grüße



Der Kreistag möge beschließen:

Flüchtlinge menschenwürdig unterbringen und eine Willkommenskultur fördern

Der Kreisausschuss wird gebeten, gemeinsam mit den Städten und Gemeinden dafür Sorge zu tragen, dass alle bei uns ankommenden Flüchtlinge menschenwürdig untergebracht und versorgt werden, sowie sich gemeinsam und mit allen Organisationen - z.B. den Kirchen und den Wohlfahrtsverbänden - und allen Menschen guten Willens darum zu bemühen, dass eine Willkommenskultur für Flüchtlinge im gesamten Kreis gefördert wird und die Flüchtlinge schnellstmöglich bei uns integriert werden. Auch durch sofortige Angebote zum Erlernen der Deutschen Sprache.

Dabei können auch neue Wege der Beschaffung von Unterkünften gegangen werden, da in vielen Dörfern und Stadtteilen ausreichend ungenutzter Wohnraum vorhanden ist. Städte und Gemeinden (sie haben ein Vorkaufsrecht) sowie der Kreis könnten nicht nur Wohnraum mieten, sondern zum Verkauf stehende Häuser erwerben und zur Flüchtlingsunterbringung nutzen. Der Kauf statt der Zahlung von Miete kann sich bei den günstigen Zinsen sogar rechnen und dem Wertverlust bei Wohnimmobilien ein wenig entgegenwirken. Zudem sollen der Bund und das Land aufgefordert werden dem Kreis sämtliche entstehenden Kosten der Flüchtlingsunterbringung und Versorgung zu erstatten

Begründung:

Zurzeit befinden sich nach Angaben der UNO mehr als 51 Millionen Menschen vor Krieg, Vergewaltigungen, Hunger und Elend sowie Perspektivlosigkeit auf der Flucht. Die Allermeisten in ihren jeweiligen Herkunftsländern oder in den unmittelbaren Nachbarländern. Allein im kurdischen Nordirak, der ca. 5 Millionen Einwohner hat, suchen über 700.000 Flüchtlinge Schutz. Umgerechnet auf den Rheingau-Taunus-Kreis sind dies ca. 26.000. Und der Nordirak ist im Vergleich zu uns bettelarm. Aufgrund der Erfahrung, dass es gelungen ist, während des Jugoslawienkrieges in den Neunzehnhundertneunziger Jahren eine erheblich höhere Anzahl an Flüchtlingen aufzunehmen und zu versorgen als es jetzt der Fall ist, kann es bei gutem Willen aller Beteiligten kein ernsthaftes Problem sein die Flüchtlinge die zu uns kommen menschenwürdig unterzubringen, zu versorgen und eine Willkommenskultur zu etablieren. Auch deshalb weil Deutschland als eines der reichsten Länder der Welt und als Einwanderungsland davon schon lange profitiert und auch in Zukunft profitieren wird. Sowohl demographisch als auch ökonomisch. Würde das Arbeitsverbot für Flüchtlinge gestrichen, wäre ihnen und manchen Betrieben zudem geholfen.